

Die Hugenottenkirche

Erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, ISSN 1618-8659

68. Jahrgang Juli / August 2015 Nummer 7 und 8

Liebe Leserinnen und Leser,

unser erstes Domfest am 14. Juni war ein schöner Erfolg. Es wurde von der Gemeinde angenommen und deutlich besser besucht als das Hoffest in Halensee in den letzten Jahren. Es war tatsächlich ein Fest unserer beiden Gemeindeteile, deutsch- und französischsprachige Gemeindemitglieder waren etwa gleich stark vertreten. Ein Höhepunkt des Nachmittags war das gemeinsame Singen der beiden Chöre, unseres Gemeindefestes und von „Bona Deus“, der auch schon im Gottesdienst gesungen und für gute Stimmung gesorgt hat. Allen, die zum Gelingen des Festes - vor allem durch viele Kuchenspenden - beigetragen haben, sei herzlich gedankt.

Eine Woche zuvor hat die Sänfte aus unserem Museum - Nachbau einer historischen Sänfte - einen Ausflug nach Französisch Buchholz gemacht. Sie war ein Höhepunkt beim historischen Festzug anlässlich der Buchholzer Festwoche. Ursprünglich war das Sänftenwesen eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme für Hugenotten, die vornehme deutsche Damen oder Herren durch Berlin trugen. Jetzt aber machten wir es umgekehrt: Wir ließen eine junge Dame aus unserer Gemeinde von einheimischen Buchholzern tragen.

Eine Bitte in eigener Sache: Es werden Helfer gesucht, die einmal im Monat Frau John im Gemeindebüro helfen, diese Zeitung in Umschläge zu stecken. Näheres dazu auf Seite 54. Die „HuKi“ macht eine kleine Sommerpause und erscheint wieder im September.

Meike Waechter und ich grüßen herzlich und wünschen einen angenehmen Sommer,

Ihr *Jürgen Kaiser*

..... Monatsspruch für Juli

„Euer Ja sei ein Ja, euer Nein ein Nein; alles andere stammt vom Bösen.“ (Matthäus 5,37)

Verlässlichkeit ist mir sehr wichtig. Wer mit anderen Menschen zusammen etwas erreichen will, muss sich auf sie verlassen können. Wer zusagt, eine bestimmte Aufgabe zu übernehmen, muss sie auch ausführen. Auch mit einem ehrlichen Nein komme ich besser klar als mit einem halbherzigen Ja. Und ich selbst muss es ebenso tun. Auch ich muss für andere verlässlich sein.

Wie oft sagen wir Ja an einem Tag, wie oft Nein? Und wie viele Male davon sagen wir Ja, obwohl wir Nein hätten sagen sollen, und Nein, obwohl wir Ja hätten sagen sollen?

Das Neinsagen ist schwieriger als das Jasagen. Auf eine Bitte um Hilfe kann man kaum mit Nein reagieren. Häufig sagt man Ja aus Sympathie, aus Zuneigung, aus Pflichtgefühl, obwohl man viel lieber Nein sagen würde. „Gehst du heute Abend mit?“- „Ja, ich begleite dich.“ Aber eigentlich würde ich lieber zu Hause bleiben.

Es gibt auch das Nein, das lieber ein Ja wäre, sich aber nicht traut. „Wollen Sie noch zweites Stück Sahnetorte?“- „Nein, ich kann nicht mehr, ich darf nicht, ich muss auf meine Figur achten“. Doch wie gerne würde ich noch ein Stück verschlingen!

Man kann nicht immer so, wie man gerne möchte. Wir unterliegen Zwängen, gesellschaftlichen Verhaltensmustern ebenso wie Verpflichtungen. Wir können nicht in jeder Situation unserer Neigung und Stimmung folgen.

Euer Ja sei ein Ja, euer Nein sei ein Nein. Jesus rät in jedem Fall zur Ehrlichkeit. Er stellt damit die Ehrlichkeit über Konvention und Pflichtbewusstsein. Ehrlichkeit ist das Fundament einer verlässlichen Beziehung.

Im Zusammenhang der Bergpredigt, in dem Jesus das Wort gesagt hat, bezieht es sich auf seine Empfehlung, nicht zu schwören (Mt 5,34). Das Schwören war damals wohl eine weit verbreitete (Un)sitte. Bei Jugendlichen ist es wieder groß in Mode. Wenn sie einer Aussage Nachdruck verleihen oder beteuern wollen, dass sie die Wahrheit sagen, fügen sie noch schnell ein „Ich schwöre“ an. Mich verunsichert ein solcher Nachsatz mehr als dass er mich versichert.

All das ist nicht nötig, wenn ein Ja wirklich ein Ja und ein Nein wirklich ein Nein ist. Die Wahrhaftigkeit unseres Ja und unseres Nein begründet Vertrauen. Wer sein Ja in die Tat umsetzt oder bei seinem Nein bleibt, ist verlässlich und vertrauenswürdig und braucht keine Beteuerungen mehr. Dann reicht ein Ja oder ein Nein. Man kann Jesu Rat auch so übersetzen: „Euer Wort soll sein: ‚Ja, ja‘, ‚nein, nein‘; was mehr ist als das, ist von Übel.“

Jürgen Kaiser

.....Aus dem Inhalt

Editorial / Monatsspruch	49
Aus der Generalsversammlung	50
Bibelgespräch / Sommerausstellung	51
Lange Nacht der Religionen	52
Communauté francophone	53
Veranstaltungen / Konzerte	54
Mitgliederstand / Kontakte	55
Predigtplan / Impressum	56

„Der Frieden uns und Freude gibt“

Bericht von der Generalversammlung im Juni

Die Generalversammlung beginnt immer mit einer theologischen Einleitung und schließt üblicherweise mit dem Tagesordnungspunkt Aufnahmen in die Gemeinde.

Mit den Aufnahmen möchte ich meinen Bericht beginnen. Sechs Erwachsene mit drei Kindern möchten Teil unserer Gemeinde sein. Therese, Jami-la, Kisura, Bernd, Clemens, Diane, Jack, Louise und Mathias kommen auf ganz unterschiedlichen Wegen in die Französische Kirche. Gerne haben wir darüber beraten und den Anträgen zugestimmt. Viele von Ihnen werden unsere neuen Gemeindeglieder schon von der feierlichen Begrüßung im Gottesdienst vor dem Domfest kennen. Wir freuen uns auf sie und hoffen, dass unsere Gemeinde ihre Heimat wird.

Das Schwerpunktthema dieser Sitzung war die mittelfristige Finanzplanung. Diese wurde erstellt, um bei der Planung der Gemeindeprojekte (Erhalt der zweiten Pfarrstelle, neue Museumsausstellung und Gemeinde am Gendarmenmarkt) Sicherheit zu gewinnen. Die Finanzcommission hatte als Vorarbeit Prognosen über die Entwicklung der Ein- und Ausgaben erstellt und Kosten für die Projekte ermittelt. Im Ergebnis können wir optimistisch in die Zukunft sehen. Das steigende Kirchensteueraufkommen, die positive Entwicklung unserer Häuser und das niedrige Kreditzinsniveau lassen auf eine gute Entwicklung hoffen. Konkret wurde beschlossen, den Weg der Entschuldung, der mit dem Verkauf der Wohnanlage Französisch Buchholz begann, fortzusetzen. Dabei werden Kredite zu günstigen Zinsen verlängert und innerhalb der Zinsbindung getilgt. Ein Kredit wird abgelöst. Außerdem wird eine Bau-rücklage gebildet. Damit können wir vermeiden,

dass notwendige Baumaßnahmen an unseren Kirchen und Häusern durch neue Kredite finanziert werden müssen.

Das Consistorium wird im Juni zu einer zweitägigen Rüstzeit nach Wittenberg fahren. Dort ist derzeit die Lucas Cranach Ausstellung zu sehen. Der Kurator dieser Ausstellung hat sich bereit erklärt, bei der Neuplanung unseres Museums mitzuwirken. Zum anderen werden die Gemeindeziele besprochen. Der Schwerpunkt wird dabei auf der Situation der vielen ankommenden Flüchtlinge in unserer Stadt liegen. Als Hugenottengemeinde wollen wir uns hier einbringen. Die Zusammenarbeit mit der syrisch-orthodoxen Gemeinde, die der Anlaufpunkt für viele geflohene Christen ist, gestaltet sich gut. Im Juli werden wir in der Lage sein, eine weitere Familie in einer unserer Wohnungen unterbringen zu können. Der Zuspruch, den wir aus der Gemeinde erfahren, bestärkt uns. Auch das Moderamen hat die Gemeinden aufgerufen, sich für die Flüchtlinge zu engagieren.

Weiterhin wurde von der Kreis- und der Vereinigten Synode, die in Görlitz tagte, berichtet. Die reformierte Gemeinde Görlitz hat mit Matthias Pomeranz einen neuen Pfarrer. Er stammt aus den USA und passt sehr gut zur missionarischen Ausrichtung der Gemeinde. Diese stellte sich in frischer Art und Weise vor. Dass nach vielen Struktur- und Verwaltungsdebatten nun wieder Gemeindeaufbau auf der Synode besprochen wird, wurde dankbar aufgenommen.

Abschließend komme ich auf den Beginn unserer Beratung zurück. Zur Sammlung beteten wir ein Gebet von Erasmus von Rotterdam und sangen „Nun singe Lob, du Christenheit“ (EG 265). Dessen zweite Strophe „Der Frieden uns und Freude gibt“ ist Überschrift meines Beitrages. *Stephan Krämer*

..... „Sommer-Psalm“

Komm, Seele, sing! Ihr Sinne, feiert mit!
Lobt Gott, der euch im Glanz entgegentritt.
HERR, du bist schön, du bist mit Licht umkleidet,
das unter Menschen Wahn und Wahrheit scheidet.
Du spannst den Himmel. Deine Stürme ziehn.
Voll unbegriffner Botschaft Blitze sprühn.
Erdreich und Meer hast du sich trennen lassen:
hier Berge, Ebenen, dort nur Wassermassen.

Doch zwischen Felsen gehen Quellen auf,
du sammelst sie im Tal zum Wasserlauf.
Da trinkt das Wild. Die schönen Fische schwimmen.
Das Uferlaub steckt voller Vogelstimmen.
Du gibst dem regenfeuchten Lande Kraft,
füllst seine Früchte mit Geschmack und Saft.
Aus Saat wächst Brot. Der Wein wächst aus den Reben.
Des Menschen Herz wird stark und liebt das Leben.

Von dir sind unsre Zeiten in der Zeit,
der Tag, das Jahr, Frist und Gelegenheit,
der Mond- und Sonnenlauf in ihren Bahnen,
was wir errechnen, was wir nur erst ahnen.

Von dir ist selbst die Finsternis der Nacht,
in der das Unheil schleicht und Beute macht,
von dir der Morgen, wenn die Ängste schwinden
und Mensch und Welt im Werk zusammenfinden.

Wie weise deine Werke, HERR, wie groß!
Der Vorrat deiner Hand scheint grenzenlos.
So wollen alle von dir Luft und Nahrung.
Sie sammeln, wenn du gibst: Brot, Gut, Erfahrung.
Sie sind verstört, wenn's ihnen nicht gedieh.
Wenn du den Atem anhältst, sterben sie.
Du sendest Atem aus, dass Atem werde,
und du erneuerst die Gestalt der Erde.

Es freue sich der Schöpfer seiner Welt,
damit sie nie dem Unverstand verfällt.
Wenn unter seinem Blick die Krater rauchen -
nie soll ein Mensch die Welt in Feuer tauchen.
Ich lobe Gott, solange ich Atem hab.
Die Sünder haben kurzen Weg zum Grab.
O würden sie des blinden Wahns doch inne!
Komm, Seele, sing! Und feiert mit, ihr Sinne!

Psalm 104 nach Jürgen Henkys, 1992

Sola Scriptura!

Neustart des Bibelgesprächs im September

Ihnen ist sicherlich schon einmal der Hinweis in den Abkündigungen auf das „Bibelgespräch“ aufgefallen, das jeden zweiten Mittwoch im Sauermannsalon stattfindet. Mit Pfarrer Kaiser lesen und bearbeiten wir fortlaufend ein Buch der Bibel.

Das hat Vorteile, denn wir befassen uns auch mit jenen Abschnitten, die wenig bekannt sind, und bekommen einen vollständigen Eindruck von dem gesamten Werk.

Im gemeinsamen Gespräch versuchen wir, den Aufbau des Textes sowie die Absicht des Verfassers genauer zu erforschen, indem wir verschiedene Übersetzungen vergleichen und wissenschaftliche Kommentare miteinbeziehen.

So werden wir auf Brüche, Einschübe, redaktionelle Nachbearbeitungen und falsche Schlüsse hingewiesen und deren Begründung und Bedeutung für den Text. Gelegentlich diskutieren wir leidenschaftlich über die Bedeutung der Bilder, die der Verfasser malt, oder wir zerpfücken einen Text bis aufs letzte Wort!

Nutzen Sie doch einmal dieses Angebot! Es verschafft einen wirklichen Gewinn in Glaubensfragen und hilft den eigenen Standort zu finden. In die engere Wahl für die nächste Saison haben wir das Buch Samuel, besonders die Geschichten vom Aufstieg Davids zum König, sowie die Apostelgeschichte gezogen. Eine endgültige Entscheidung wollen wir jedoch erst treffen, wenn die Gruppe nach den Sommerferien vollzählig ist. Wir freuen uns sehr auf und über Verstärkung!

Josefina Leonart

Bibelgespräch

Jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat, um 19.30 bis 21.00 Uhr im Sauermann-Salon des Französischen Doms

Intensive Lektüre eines biblischen Buches und freies Gespräch über das Gelesene ohne Vorkenntnisse.

Am 2. September entscheiden wir, welches Buch wir in den kommenden Monaten lesen. Zur Auswahl stehen die Apostelgeschichte, eines der unbekannteren Bücher des Neuen Testaments, oder die Davidsgeschichten aus dem Alten Testament, durch die eine andere Geschichte von Intrigen und Machtkämpfen durchschimmert.

Wer kommt, darf auch eigene Wünsche mitbringen.

Ein Haus für Schleiermacher

Bauhaus-Studierende präsentieren Entwürfe für Ergänzungsbau des barocken Schleiermacher-Ensembles in Berlin-Mitte. Ausstellungseröffnung am 15. Juli um 17 Uhr

Sieben Entwürfe für eine Ergänzung des Schleiermacherhaus-Ensembles in Berlin werden in der diesjährigen Sommerausstellung in der Französischen Friedrichstadtkirche gezeigt, die am 15. Juli 2015 um 17 Uhr eröffnet.

Sieben Studierende aus dem Bachelor- und Masterstudiengang Architektur der Bauhaus-Universität Weimar am Lehrstuhl Denkmalpflege und Baugeschichte haben bei Prof. Hans-Rudolf Meier und Dr. des., Dipl.-Ing., M.Sc. Torben Kiepke im Wintersemester 2014/15 an einem Entwurfsseminar zur baulichen Ergänzung des Schleiermacherhaus-Ensembles teilgenommen, in dessen Rahmen die hier ausgestellten Arbeiten entstanden sind. Aufgabe für die Studierenden war es, einen Ersatzneubau für das im Krieg zerstörte Schleiermacherhaus zu entwerfen und eine Antwort auf die Frage zu finden, wie ein Neubau im Kontext dieses wertvollen Denkmalbestandes aussehen darf und welche Rolle das Wissen um den Vorgängerbau bei der Planung eines neuen Gebäudes spielt. Da die Vorgaben bezüglich eines Nutzungsprogramms von Seiten der Kirche sehr offen waren, ging es ebenso darum, ein tragfähiges Funktionskonzept zu entwickeln. So reicht das Spektrum der Nutzungen für einen Neubau vom Kindergarten über ein Forschungszentrum zur Kirchengeschichte in Berlin-Mitte bis hin zum Wohnen.

Ausgangspunkt für die entwickelten Konzeptideen war die derzeitige Bestandssituation: In zentraler Lage im Berliner Regierungsviertel findet sich ein letztes Relikt der ursprünglichen barocken Stadterweiterung der Friedrichstadt aus dem 18. Jahrhundert. An der Kreuzung von Tauben- und Glinkastraße stehen – umringt von großmaßstäblicher Blockrandbebauung – zwei weitgehend identische zweigeschossige Pfarrhäuser mit Mansarddach in einem von einer Mauer umschlossenen Gartengrundstück. Ein drittes, ursprünglich ebenfalls zum Ensemble gehörendes Gebäude, in dem der Theologe, Philosoph und Mitbegründer der Berliner Universität Daniel Friedrich Schleiermacher (1768-1834) wohnte, ist im 2. Weltkrieg zerstört worden. Auch die Dreifaltigkeitskirche, die in unmittelbarer Nähe zu den Pfarrhäusern stand, existiert heute nicht mehr.

Trotz dieses Verlustes blieb das in dieser Umgebung geradezu idyllisch wirkende Ensemble in den vergangenen 60 Jahren weitgehend unangetastet. Jetzt möchte die Gemeinde die Stelle des zerstörten Gebäudes wieder bebauen und ist daran interessiert, einen Neubau zu errichten, welcher dem besonderen städtebaulichen wie architektonischen Kontext Rechnung trägt.

Katja Weniger

.... die religiöse Vielfalt Berlins sichtbar machen

Am 29. August findet zum vierten Mal die Lange Nacht der Religionen in Berlin statt.

Vorbereitet wird die Lange Nacht der Religionen seit 2012 von einem interreligiös besetzten Initiativkreis, der ehrenamtlich arbeitet und etwa einmal im Monat zusammenkommt. Entstanden ist der Initiativkreis im Rahmen des Berliner Dialogs der Religionen, der vom Senat angestoßen wurde. Bei einem Kongress fanden sich ca. 20 Menschen zusammen, die die Idee einer Langen Nacht Wirklichkeit werden lassen wollten.

Am 29. August 2015 werden wie in den letzten Jahren zahlreiche Synagogen, Moscheen, Kirchen, Tempel, Meditations- und Gemeindehäuser ihre Türen öffnen, um zu zeigen, wie vielfältig die religiöse Landschaft in Berlin ist.

Die Französische Kirche hat in den vergangenen Jahren sich nicht an der Langen Nacht der Religionen beteiligen können, da die Friedrichstadtkirche an dem jeweiligen Termin immer schon für eine andere Veranstaltung vermietet war. In diesem Jahr können wir endlich etwas zum Programm der Langen Nacht beitragen und beginnen damit schon am Mittag.

Gemeinsam mit anderen Gruppen, die sich an der Langen Nacht beteiligen, laden wir am 29. August um 12.30 Uhr zu einem interreligiösen Gebet in der Französischen Friedrichstadtkirche ein. Mit diesem Gebet wird die Lange Nacht der Religionen eröffnet.

Auf dem Gendarmenmarkt wird die „Weiße Tafel der Religionen“ aufgebaut. Von 13.00-14.00 Uhr lädt der Initiativkreis der Langen Nacht alle Interessierten und Passanten ein, an dieser Tafel Platz zu nehmen, gemeinsam zu essen und zu trinken und vor allem miteinander ins Gespräch zu kommen. Das Essen

wird von der Gemeinschaft der Sikhs vorbereitet.

Mit ökumenischen Geschwistern aus der Nachbarschaft, dem Kathedralforum der St. Hedwigskathedrale und der franziskanischen Initiative 1219, lädt die Französische Kirche von 14.30-16.00 Uhr zu einer Stadt- und Kirchenführung vom Gendarmenmarkt zum Bebelplatz unter dem Titel: „Religionstoleranz oder wirtschaftliches Kalkül? – Die Französische Friedrichstadtkirche und die Hedwigskirche“ ein.

Das Kathedralforum St. Hedwig versteht sich als Ort der Begegnung für Berliner und Touristen. Als Einrichtung der katholischen Kirche bietet es Ausstellungen, Gesprächsabende, Kurse und Begleitung.

Die franziskanische Initiative 1219. Religions- und Kulturdialog will im Sinne von Franziskus von Assisi den Religionsdialog fördern. Der Name geht auf das Jahr 1219 zurück, in dem Franziskus den Sultan von Ägypten getroffen hat, um den 5. Kreuzzug friedlich zu beenden.

Unsere Kirche ist leider wie in den letzten Jahren ab 16.00 Uhr für ein Konzert geschlossen, so dass

es dort von unserer Seite kein weiteres Programm geben kann. Es gibt jedoch die Möglichkeit, die religiöse Vielfalt Berlins an zahlreichen anderen Orten in der Stadt kennenzulernen. Mit Führungen, Konzerten, Ausstellungen, Vorträgen, Gesprächsrunden und vielem mehr laden berlinweit mehr als 80 Religionsgemeinschaften ein, sich ein Bild darüber zu machen, was sie glauben, wie die Gläubigen ihren Glauben leben und welchen Beitrag die Religionen zum solidarischen und friedlichen Zusammenleben in der Stadt leisten.

Das Programm können Sie jetzt schon auf der Internetseite einsehen: www.nachtderreligionen.de

Das gedruckte Programm wird in unserer Kirche ausgelegt werden. *Meike Waechter*

Lange Nacht der Religionen 29. August 2015

12.30 Uhr Französische Friedrichstadtkirche: Interreligiöses Gebet zum Auftakt der 4. Langen Nacht der Religionen

13.00-14.00 Uhr Gendarmenmarkt: Weiße Tafel der Religionen

14.30-16.00 Uhr „Religionstoleranz oder wirtschaftspolitisches Kalkül? Die Friedrichstadtkirche und die Hedwigskirche.“ - Stadt- und Kirchenführung vom Gendarmenmarkt zum Bebelplatz und zurück. Treffpunkt: Treppe am Französischen Dom (Aufgang zum Glockenturm)

Catastrophe !

Faut-il avoir peur de l'avenir ? Lorsque l'on voit s'abattre des pluies diluviennes qui détruisent tout sur leur passage et qu'ailleurs il fait si sec. Lorsque l'hiver est chaud comme un été et que l'été nous fait trembler. Et que l'on apprend que les glaces du pôle fondent, que les mers sont pleines de plastic et d'autres déchets, que l'ours blanc risque de disparaître, que les baleines échouent, que des milliers d'espèces animales sont en train de mourir et que le climat devient fou ?

Et puis aussi et partout dans le monde la violence et la guerre, les désolations, l'exil, les déportations, les murs qui séparent, les armes qui parlent à la place des hommes et des femmes. Et des victimes partout, les pauvres, les faibles, les femmes, les enfants surtout.

Faut-il avoir peur, croire en Dieu, ou fermer les yeux et vivre comme si de rien n'était ? Ou encore, planter un pommier, comme affirmait Luther et croire en la vie ?

Nous ne pouvons pas banaliser. Ni les menaces, ni les peurs, ni la violence, ni la folie humaine. Car ce sont des vies qui sont menacées, et pour de nombreuses personnes il s'agit de survie, de fuite et de souffrance. Des hommes et des femmes menacés, des moyens de subsistances détruites, des familles dispersées.

Et Dieu dans tout cela ? Il n'intervient pas, il ne reprend pas les commandes, il ne se manifeste pas, ni pour condamner, ni pour ajouter une signification à la catastrophe. Nous restons dans cette dépendance face à la terre et face aux autres, des êtres fragiles, éphémères, limités. Dieu ne nous protège pas de la catastrophe, ni du déluge, ni de la folie humaine.

Pourtant nous affirmons et nous croyons que le monde est dans les mains de Dieu et que nous sommes chacun personnellement « dans ses mains. » Illusion, consolation facile ou perception d'un sens secret ?

Je crois profondément que nous sommes dans les mains de notre Seigneur. Dieu reste en lien avec sa création même dans la souffrance et la détresse. Il reste en lien comme il l'est resté avec Jésus jusque sur la croix. Le mal, le malheur et les catastrophes restent inacceptables et incompréhensibles, mais elles ne sont ni des épreuves, ni des punitions.

Nous ne sommes pas si impuissants face aux catastrophes, à l'injustice et à la violence que nous le croyons. Par exemple, lorsque nous assistons à des moqueries, à des calomnies ou à des contre-vérités, nous pouvons rectifier les propos injustes. Nous pouvons aussi veiller à ne pas ajouter du profit à l'injustice, à ne pas abuser de l'eau et du climat, à rester respectueux des hommes, des femmes et de la création que Dieu fait et ceci aussi dans nos achats et face à nos déchets. C'est dans notre lieu de vie et dans notre quotidien le plus banal que cela se joue.

Ceci doit nous inciter à lutter contre toute forme de violence, d'injustice et de mépris de la création et nous engager pour éviter le mal, là où nous le pouvons ...

... et laisser à Dieu et à ses anges qui sont souvent à visages humains de combattre le mal, là où nous ne le pouvons pas.

Voilà pourquoi nous pouvons crier et pleurer avec Job et avec tous ceux qui souffrent, mais aussi danser les louanges de Dieu et sa délivrance et chercher notre chemin à travers les ruines, les fleurs et les promesses de vie. *Marco Pedroli*

Félicitations et bienvenue à ...

...Adèle Koffi qui a été baptisée dans notre église ainsi qu'à Aline Njiki et ses enfants Maeva, Carelle und Vianny, à Patrice Tchuenta et à Diane Ngomi Patchamen et ses enfants Jack und Louise.

Ils ont été accueillis officiellement comme membres de la Communauté protestante francophone et par là de l'Eglise Française de Berlin.

Nous nous réjouissons beaucoup de ces nouveaux membres et nous leur souhaitons bien du plaisir dans leur engagement chrétien et communautaire.

Adresse du pasteur

Marco Pedroli, Wollankstrasse 51, 13359 Berlin ; courriel : marco.pedroli@sunrise.ch, téléphone 030 530 995 63

Le pasteur sera absent du 1er au 25 juillet.

..... Les cultes en été

5 juillet	Claude Vallotton, Sainte-Cène
12 juillet	Culte bilingue dans l' Eglise Française avec les pasteurs Claude Vallotton et Meike Waechter, repas après le culte
19 juillet	Kurt Anschütz
26 juillet	Marco Pedroli
2 août	Marco Pedroli, Sainte-Cène
9 août	Culte bilingue dans l' Eglise Française avec les pasteurs Marco Pedroli et Jürgen Kaiser
16 août	Claudine Hornung
23 août	Marco Pedroli
30 août	Christine Pedroli

Vacances : Il n'y a pas de KIGO/école de dimanche entre le 12 juillet et le 30 août.



Hugenottenkirche

Donnerstag, 02.07. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Dienstag, 07.07. 14.30 Uhr	Frauenkreis im Französischen Dom
Mittwoch, 08.07. 18.00 Uhr	Generalversammlung in Halensee (nicht öffentlich)
Donnerstag, 09.07. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Dienstag, 14.07. 19.00 Uhr	Glaubenskurs im Französischen Dom
Dienstag, 04.08. 14.30 Uhr	Frauenkreis im Französischen Dom
Mittwoch, 02.09. 19.30 Uhr	Bibelgespräch im Französischen Dom

Französische Orgelmesse mit Gregorianik

Am 9. Juli um 20 Uhr können Sie in unserer Kirche am Gendarmenmarkt eine Orgelmesse des französischen Barockmeisters François Couperin hören, und zwar in historischer Musizierpraxis, das heißt im Wechsel zwischen der Orgel und einer kleinen Chorgruppe.

Seit dem frühen Mittelalter sang man im Gottesdienst die Texte der Liturgie unbegleitet und einstimmig auf vorgegebene Melodien, die man „gregorianische Choräle“ nennt. Als das Instrument Orgel in den Kirchen Einzug hielt, wurde es üblich, ihm die Hälfte der liturgischen Verse zu übertragen, sodass die Stücke der Messe fortan versweise im Wechsel zwischen einer Gregorianik singenden Chorgruppe (der „Choralschola“) und der Orgel musiziert wurden. Diese sogenannte „Alternatim-Praxis“ definierte in Frankreich bis weit ins 18. Jahrhundert hinein die Aufgabe der Orgel und prägte die Form des Gottesdienstes. Viele bedeutende Komponisten haben vollständige Orgelvers-Sammlungen für diese Messform komponiert, so auch Couperin. Bei unserem Konzert werden wir seine Messe à l'usage des Paroisses auf die beschriebene Weise zu Gehör bringen. Die typischen Klangmuster der klassischen französischen Orgelmusik sind ja auf unserer altfranzösischen Orgelbau verpflichteten Orgel besonders originalnah realisierbar. Zudem liegt in der Verbindung von archaisch wirkender Gregorianik und der barocken Spielfreude von Couperins Orgelversen ein ganz besonderer Reiz. Herzliche Einladung dazu!

Kilian Nauhaus

Konzerte in der Französischen Friedrichstadtkirche

Jeden Dienstag um 15.00 Uhr: 30 Minuten Orgelmusik. Es spielt: am 14., 21. und 28.07. Christoph Ostendorf; am 04.08. Tim Wakerell (St. Paul's Cathedral, London); sonst Kilian Nauhaus. Eintritt 3 €.

Donnerstag, 09.07., 20.00 Uhr: Orgelkonzert (eine Woche später als gewohnt!). Kilian Nauhaus und die Choralschola der Französischen Friedrichstadtkirche musizieren die „Messe à l'usage des paroisses“ von François Couperin. Eintritt frei.

Sonntag, 19.07., 16.00 Uhr: Musikalische Vesper. Simon Borutzki (Berlin) spielt Fantasien und Transkriptionen für Blockflöte solo von Johann Sebastian Bach und Georg Philipp Telemann. Dazu Lesungen. Eintritt frei.

Donnerstag, 06.08., 20.00 Uhr: Orgelkonzert. Dietmar Hiller spielt Werke von Johann Sebastian Bach, Max Reger, Rainer Hrascky u.a. Eintritt frei.

Sonntag, 16.08., 16.00 Uhr: Musikalische Vesper. Das Ensemble TreCantus musiziert Choräle und Kirchenlieder für Sopran und Orgel sowie Orgelwerke der Barockzeit. Dazu Lesungen. Eintritt frei.

Was zieht uns an? Von der Herkunft unserer Kleidung

Politische Vesper, Sonntag, 5. Juli, 16 Uhr
Französische Friedrichstadtkirche

Katastrophen wie die in Bangla Desh vor ein paar Jahren machen uns ab und zu darauf aufmerksam, unter welchen Bedingungen unsere Kleidung produziert wird. Unser Konsumverhalten – Geiz ist geil; ich bin doch nicht blöd; ein Schnäppchen – trägt dazu bei, dass sich diese Praxis lohnt für diejenigen, die damit Geschäfte machen. Andererseits: kann man Menschen hier, die nicht genug zum Leben haben, moralische Vorwürfe machen?

Wir werden uns informieren, das Gehörte im Licht der biblischen Botschaft reflektieren, beten und weiteres Tun, das diesem Beten entspricht, vorschlagen, musikalisch begleitet von KMD Kilian Nauhaus – wie an jedem ersten Sonntag im Quartal.

SUCHE HELFENDE HÄNDE

Wir benötigen Unterstützung beim Versenden der Hugenottenkirche. Die Briefumschläge müssen mit Etiketten beklebt und die Hugenottenkirche eingetütet werden. Zeitaufwand: Ca. drei Stunden an einem Vormittag am Ende des Monats. Ort: Gemeindebüro in der Joachim-Friedrich-Str. 4. Bitte melden Sie sich bei Frau John unter 892 81 46.

Geburtstage

Am 5. Juni vollendete Frau Ingeborg Bathe geb. Humbert-Droz das 88. Lebensjahr;

am 6. Juni Frau Gertrud Connor geb. Rhinow das 83. Lebensjahr;

am 10. Juni Herr Wolfgang Buch das 95. Lebensjahr;

am 10. Juni Frau Gisela Kinow geb. Schlesinger das 80. Lebensjahr;

am 11. Juni Herr Hans Jörg Duvigneau das 80. Lebensjahr;

am 14. Juni Herr Dieter Ranspach das 89. Lebensjahr;

am 22. Juni Frau Dr. Friederun Fessen das 85. Lebensjahr;

am 24. Juni Herr Günther Pischon das 81. Lebensjahr;

am 28. Juni Frau Margot Soyeaux geb. Terzenbach das 89. Lebensjahr;

am 30. Juni Herr Herbert Villeneuve das 93. Lebensjahr.

Taufe

Am 14. Juni wurde Frau Adèle Koffi in der Französischen Friedrichstadtkirche getauft.

Aufnahmen

Am 10. Juni wurden Frau Jamila Bayne, Frau Therese Beyer und Tochter Kisura Bayne, Herr Bernd Mellentin, Herr Clemens Mellentin, Frau Diane Ngomi Patchamen mit den Kindern Jack und Louise Ngami Patchamen und Herr Mathias Ostermann in die Gemeinde aufgenommen.

Kontakte

Pfarrer
Pfarrer Dr. Jürgen Kaiser | Tel. 03328/ 34 90 41
Kaiser@franzoesische-kirche.de

Pfarrerin Meike Waechter | Tel. 030/ 892 81 46
Waechter@franzoesische-kirche.de

Gemeindebüro
Petra John | Tel. 030/ 892 81 46 | Fax 893 23 96
buero@franzoesische-kirche.de
Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin
Di. bis Fr. 8.00-12.00 Uhr

Diakonie
Jutta Ebert | Tel. 030/ 892 81 46
Ebert@franzoesische-kirche.de

Öffentlichkeitsarbeit
Dr. Katja Weniger | Tel. 030/ 20 64 99 23
Weniger@franzoesische-kirche.de
Französische Friedrichstadtkirche
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Kirchenmusik
KMD Kilian Nauhaus | Tel. 030/ 20 64 99 23
Nauhaus@franzoesische-kirche.de
Französische Friedrichstadtkirche
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Chor
Holger Perschke | Tel.: 0171 891 3602
info@h-perschke.de

Archiv, Bibliothek
Robert Violet | Tel. 030/229 17 60 | Fax 204 15 05
Französischer Dom
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Hugenottenmuseum
Französischer Dom
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin
Di. bis So. 12.00-17.00 Uhr

Fontane-Ausstellung
Kirchhof | Liesenstr. 7, 10115 Berlin
Mo. bis Do. 9.00-16.00, Fr. bis 15.00 Uhr

Kirchhöfe
Kai Mattuschka | Tel. 030/ 494 53 79
kirchhoefe@franzoesische-kirche.de
Liesenstr. 7, 10115 Berlin
Di. und Do. 9.00-13.00 Uhr

Communauté protestante francophone
Pasteur M. Pedroli | Tel. 030/ 53 09 95 63
courriel: marco.pedroli@sunrise.ch
Wollankstraße 51, 13359 Berlin
www.communaute-protestante-berlin.de
Compte: Französische Kirche, Commerzbank
IBAN: DE07 1004 0000 0202 7001 05

Bankkonten
Consistorium der Französischen Kirche
Weberbank IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02
Postbank IBAN: DE71 1001 0010 0014 0311 00

Französische Friedrichstadtkirche auf dem Gendarmenmarkt, 10117 Berlin Mitte

Orgelandacht von Dienstag bis Freitag um 12.30 Uhr
Kirche täglich von 12 bis 17 Uhr geöffnet außer montags und bei Veranstaltungen

	9.30 Uhr Ortsgemeinde evangelisch, auf deutsch	11.00 Uhr Französische Kirche reformiert, auf deutsch	11.00 h, salle Casalis Communauté protestante, en français
So 05.07.	Loerbroks	Kaiser, mit Chor	Vallotton, Sainte-Cène
	16.00 Uhr: Politische Vesper		
So 12.07.	Obert, Frielinghaus	Waechter, Vallotton, zweisprachig, bilingue anschließend repas	
So 19.07.	Frielinghaus	Waechter	Anschütz
So 26.07.	Frielinghaus	Waechter	Pedroli
So 02.08.	Loerbroks	Waechter	Pedroli, Sainte-Cène
So 09.08.	Loerbroks	Kaiser, Pedroli, zweisprachig, bilingue	
So 16.08.	Frielinghaus	Kaiser	Hornung
So 23.08.	Loerbroks	Hachfeld	Pedroli
So 30.08.	Loerbroks	Waechter	Christine Pedroli

In der Regel findet sonntags um 11 Uhr auch ein Kindergottesdienst statt (außer in den Schulferien).
Das Repas im Anschluss an die zweisprachigen Gottesdienste ist ein gemeinsames Mittagessen, zu dem alle eingeladen sind.

Coligny-Kirchsaal, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin Halensee

- So 19.07. 11.30 Uhr: Niederländische Gemeinde, in't Hout
- So 16.08. 11.30 Uhr: Niederländische Gemeinde, in't Hout

Französische Kirche am Bassinplatz, 14467 Potsdam

- So 05.07. 10.00 Uhr: Rugenstein, Familiengottesdienst
- So 12.07. 18.00 Uhr: NN
- So 19.07. 10.00 Uhr: NN
- So 02.08. 10.00 Uhr: Rugenstein, Familiengottesdienst
- So 09.08. 18.00 Uhr: Youett
- So 16.08. 10.00 Uhr: Hachfeld

..... Impressum

„Die Hugenottenkirche“ ISSN 1618-8659 - erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin, Tel. 892 81 46. Auflage 1300. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Jürgen Kaiser. Bezugspreis 12,80 € jährlich (für Gemeindemitglieder mit der Kirchensteuer abgegolten). Postbank Berlin: IBAN: DE71 1001 0010 0014 0311 00, BIC: PBNKDEFF; Weberbank: IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02, BIC: WELADED1WBB. Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion unter Quellenangabe gestattet. Herstellung: Entwurf & Druck Frank Schneider. „Die Hugenottenkirche“ im Internet: www.franzoesische-kirche.de. Redaktionsschluss ist in der Regel der 12. des Vormonats.